

## Einer nur...

In der Tageslosung für diesen 27. Juli heißt es im Lukasevangelium: „Einer unter den Aussätzigen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte um und pries Gott mit lauter Stimme und fiel nieder auf sein Angesicht...“

Einer. Ein einziger...

Oder war er gar nicht der einzige in der Gruppe der Genesenen, der das Bedürfnis hatte, sich für seine Heilung zu bedanken? Vielleicht war er nur der einzige, der dem Gruppendruck widerstanden hatte, sich jetzt nicht von betrübter Rückwärtsgewandtheit den Moment verderben zu lassen, sondern lieber davon zu stürmen, das Leben zu genießen, erst recht, wenn man es schon für verloren gehalten hat.

Einer kehrt um. Einer macht nicht, was alle tun. Einer...

Man kann sich - und sollte auch - erschüttern lassen davon, dass es immer nur so wenige sind, die solchen Mut aufbringen. Und man kann staunen, dass es sie immer wieder gibt.

Vor einer Woche haben wir hier der Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944 gedacht.

Auch das waren wenige. Sie waren erfolglos. Sie haben mit ihrem einzigen Leben bezahlt.

Aber neben allem, was sie so eindrücklich macht, staune ich auch darüber, dass es eben Offiziere waren, Männer aus dem System. Menschen, die genau das, wofür sie stehen und dem sie ihr Leben, ihre Arbeitskraft, Verstand und Energie gewidmet haben, infrage stellten, ihre Verantwortung sahen und sich nicht selbst entschuldigten.

Die solchen Mut aufbringen, sind immer nur wenige.

Die vielen helfen lieber dabei, zu vergessen oder zu rechtfertigen, zu erklären, warum man nicht...

Ein solches mühseliges Beispiel beschäftigt gerade die Medien, denn im September jährt sich zum 50. Mal der Terroranschlag auf die israelische Mannschaft während der Olympiade 1972 in München. Jetzt wird danach gesucht, wie man diesen Tag begehen kann nach all den Versäumnissen. Hätte man nicht auf Warnungen hören und anschließend Schuld eingestehen müssen, hätte man die Hinterbliebenen würdiger behandeln und entschädigen können?

Wo war der eine, der das tat? Gibt es ihn jetzt?

Erstaunlicherweise fragt Jesus im Evangelium so nicht. Er fragt nicht den einen nach seinen Gründen umzukehren. Er fragt nach den vielen, die es nicht taten, er fragt nach uns, die wir längst hätten umkehren müssen: „Wo sind sie?“, „Wo bleibt ihr?“

Ja, wo sind wir mitten in den großen Fragen unserer Zeit, die für so viele lebensgefährlich sind? Sind wir schon wieder dabei, wegzurennen oder schnell noch das kurze Leben zu feiern? Sind wir eingenicht, weil es ja nicht anders geht und alle anderen ja auch ... und sowieso keiner was anderes hören und wissen will?

Es braucht Mut dazu, ohne Frage.

Aber nur so können wir wirklich nach vorn leben. Denn nach der Umkehr sagt Jesus: „Steh auf und geh! Dein Glaube hat dir geholfen.“